Vorschau mit Rückblick auf Corona – Herbst 2020

Es kommt die Zeit „danach“, nach der Ausnahmesituation rund um das CoV19 Virus. Wir werden Medikamente haben, die die Wirkung von CoV19 mildern und vielleicht eine Impfung, die uns vor diesen Viren schützt. Aber die Viren haben sich inzwischen weiter entwickelt und neue Herausforderungen kommen auf uns zu. Mit der Erfahrung vom Frühjahr 2020 werden wir diesen Herausforderungen anders, wahrscheinlich besser, begegnen.

Wenn wir die vielen bedauerlichen Todesfälle ansehen, dann denken wir, dass es gut war, wie die Regierungen auf die Pandemie reagiert haben, sonst hätte sich die Todesrate wahrscheinlich vervielfacht. Doch wir wissen auch, dass mit steigenden Temperaturen und mit der Zunahme der „Hitzesommer“ die Zahl der „Hitzetoten“ ebenfalls zunimmt. In Österreich waren dies in den letzten 10 Jahren – je nach Zählmethode und Jahr – zwischen 200 und 1.000 Toten. Zum Vergleich Corona-Tote in Österreich mit Stand 21.3.2020: 7 Tote.

Seit dem Bericht des Club of Rome im Jahr 1972 – vor 48 (!) Jahren – wissen wir, dass unserer Ressourcen endlich sind, dass wir auf die Umwelt achten müssen und es nur eine Welt gibt („Raumschiff Erde“). Seither hat sich viel getan, aber in die falsche Richtung. Energieverbrauch, Individualverkehr, Ressourcenverbrauch, Bodenversiegelung u.a.m. haben EXPONENTIELL zugenommen. Und die Ungleichheit ist extrem gestiegen: einige wenige Menschen besitzen mehr als die Hälfte des kompletten Vermögens auf dieser Welt.

Im Vergleich zur Coronakrise wurde diesen Krisen mit Achselzucken begegnet. Hunderte Konferenzen für Umwelt und Nachhaltigkeit haben stattgefunden, Tausende Seiten an Resolutionen, Plänen und Strategien und Lösungsvorschlägen wurden veröffentlicht, aber PASSIERT ist konkret sehr wenig oder sogar das Gegenteil. Wir – die Wissenschaft und interessierte Menschen – wissen längst, in welche Richtung wir uns entwickeln müssten, um eine humane, gesunde, nachhaltige Welt zu schaffen und zu erhalten: ein Blick auf die 2015 von der UNO formulierte Agenda 2030 und die Nachhaltigkeitsziele (SDGs – siehe u.a. www.sdgwatch.at) genügt. Würden diese 17 SDGs umgesetzt, so hätten wir annähernd das Paradies auf Erden. Also niemand kann sagen, es ist alles so komplex, uns fehlt die Orientierung. Was uns fehlt, ist der Wille es zu tun, die Transformation wirklich einzuleiten.

Doch noch immer gibt es „KlimawandelleugnerInnen“, gibt es grobe Anschuldigungen an die MahnerInnen und AufzeigerInnen, werden aus politischem Kalkül Ängste geschürt und immer wieder neue Feinbilder geschaffen – zuletzt die „Wirtschaftsflüchtlinge“. Außerdem wird weltweit jährlich mehr und mehr für Rüstung ausgegeben. Es fließen über 2 Milliarden Euro TÄGLICH in die Rüstung. Die Richtung, in der wir uns bis zum Frühjahr 2020 bewegt haben, war in vielerlei Hinsicht falsch, weil zerstörerisch, barbarisch und von kurzsichtigen Profitinteressen geleitet.

Also nehmen wir jetzt die Sache endlich in die Hand, zeigen wir denselben Einsatz und die Disziplin wie bei der Coronakrise, und wenden wir die Richtung des Raumschiffs Erde. Hin zu einer solidarischen, existenzsichernden, friedlichen und nachhaltigen Welt, wo der Mensch und nicht der Profit, die Gier im Mittelpunkt steht.

Verlangen wir die Transformation der zerstörerischen Wirtschaft in ein nachhaltiges schonendes menschenfreundliches System von unsern Politikern und den Wirtschaftseliten. Und fangen wir gleichzeitig bei uns selbst an: gehen wir friedvoll mit unseren Mitmenschen um, nehmen wir das Rad oder gehen zu Fuß, um eizukaufen, kleine Wege zu erledigen, steigen wir, so gut es geht auf öffentliche oder gemeinschaftliche Verkehrsmittel um, suchen wir mehr Erholung in der Region und weniger in der Ferne, essen wir weniger Fleisch – kurz leben wir bewusster und intensiver. Und verwenden wir unsere Kreativität, um uns gemeinsam weiter zu entwickeln – auf allen Ebenen.

Gerhard, 21. März 2020 gk@abfang.org